

# Recht auf Mangfall-Wasser wackelt

Seit Jahrzehnten fördern die Stadtwerke München das Trinkwasser für die Stadt vor allem aus dem Mangfalltal. Das Förderrecht ist hundert Jahre alt, unbegrenzt und wurde nie angezweifelt. Jetzt aber meldet das Umweltministerium Bedenken an.

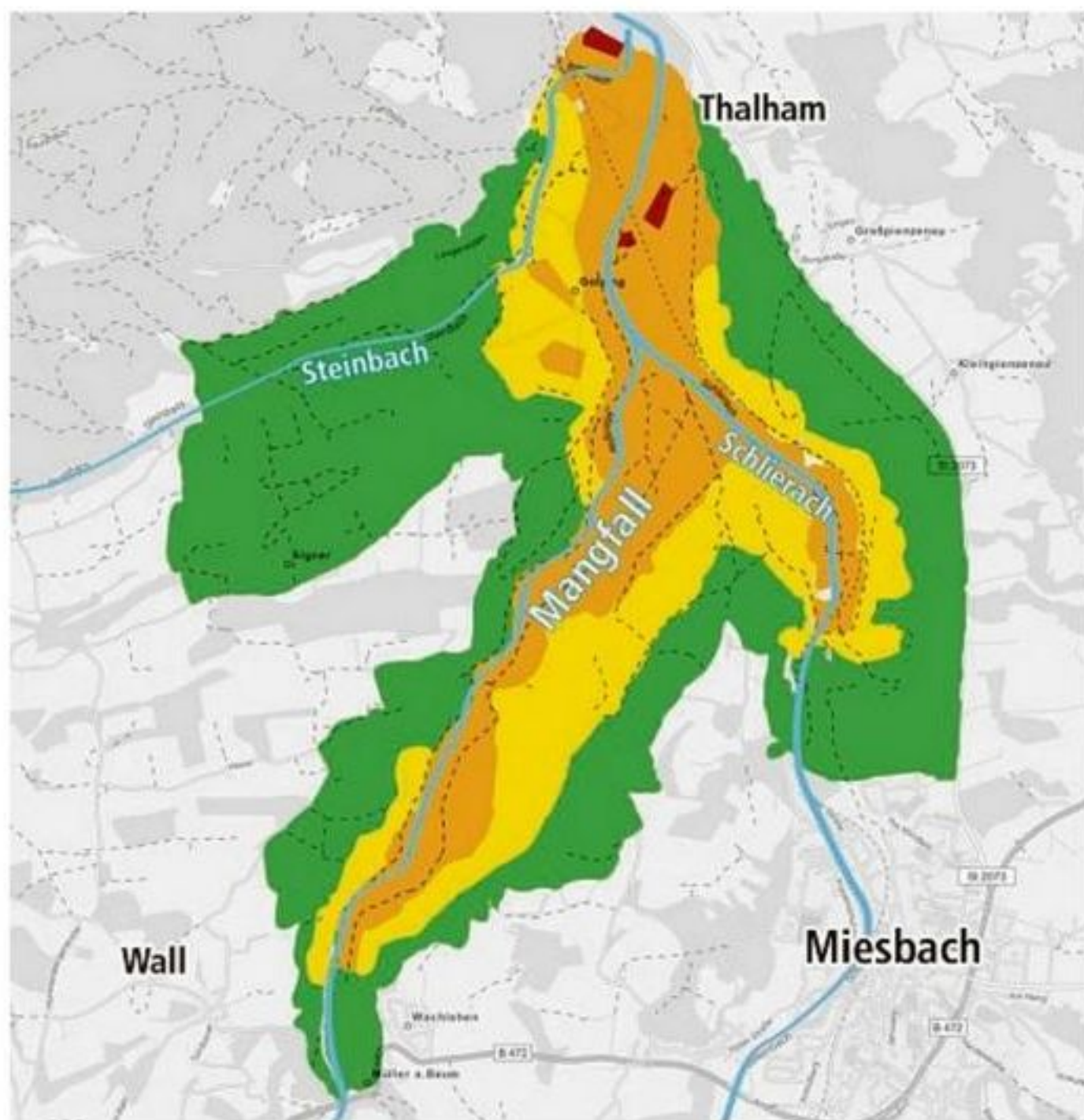
VON MORITZ HOMANN  
UND DANIEL KREHL

Saftige grüne Wiesen, prächtige Bäume und reißendes klares Wasser – das ist das Mangfalltal. Knapp 40 Kilometer südlich von München fördern die Stadtwerke hier unser Trinkwasser. Immer wieder wird die hohe Qualität dieses Wassers bestätigt, die insbesondere auch an den sogenannten Wasserschutz-zonen liegt. Doch um die gibt es jetzt Streit.

Damit das Trinkwasser im Untergrund möglichst klar und rein bleibt, darf an der Oberfläche nichts sein, was das Wasser verdrecken könnte: kein Schutt, kein Abfall, keine ausufernden Industriegebiete. Um das Trinkwasser zu schützen, wollen die Stadtwerke seit einiger Zeit eine dritte, weiter gefasste Wasserschutzzone einführen, um zu verhindern, dass Schwermetalle oder organische Schadstoffe ins Wasser gelangen.

Das passt aber den betroffenen Kommunen überhaupt nicht. Ihnen stinkt, dass sich die Stadtwerke München (SWM) bei ihnen ausbreiten. Die Stadt Miesbach zum Beispiel will ihr Gewerbegebiet im Norden ausweiten – das heißt sich mit der Schutzzone. Immer wieder haben sich die Gemeinden gegen die neue Schutzzone gewehrt.

Jetzt können sie einen Erfolg vermelden. Ende November hatten sich die Bürgermeister der betroffenen Kommunen mit Vertretern des bayerischen Umweltministeriums getroffen, um ihre Bedenken vorzubringen. Als Ergebnis hat das Umweltministerium dem Landratsamt



**Drei Zonen** sollen künftig das Münchner Trinkwasser aus dem Mangfalltal schützen: Die orangefarbene Zone schützt das unmittelbare Umfeld der Brunnen. Die gelbe Zone ist begrenzt von der „50-Tage-Linie“: Von hier braucht das Grundwasser 50 Tage zu den Brunnen – in dieser Zeit werden Krankheitserreger vollständig abgebaut. Die dritte, grüne Zone soll Schwermetalle und Schadstoffe aus dem Brunnen-Einzugsbereich fernhalten. GRAFIK: SWM/FKN

Miesbach einen Brief geschrieben – in dem es empfiehlt, die Erweiterung des Schutzgebiets „einer nochmaligen Prüfung und Klärung zu unterziehen“. Damit könne das Verfahren für „ein an den aktuellen Erkenntnisstand angepasstes Wasserschutzgebiet“ beschleunigt werden. Im Klartext: Das Ministerium hat offenbar erhebliche Zweifel daran, dass das momentan von den SWM vorgesehene Schutzgebiet zulässig ist.

Doch nicht nur das: Das Ministerium empfiehlt auch, den Status der Altrechte für die Wassergewinnung der Stadtwerke München auf den Prüfstand zu stellen. Seit hundert Jahren verlassen sich die SWM auf ein Förderrecht, das

es ihnen ermöglicht, zeitlich und in der Menge unbegrenzt Trinkwasser aus dem Mangfalltal zu fördern. Dieses Recht wackelt nun. Wenn ein Gericht diese Altrechte verneint, müsste die Stadt München sie neu beantragen. Der Kreis Miesbach hätte dann deutlich mehr Einflussmöglichkeiten – etwa auf die Menge an Wasser, die München entnehmen darf.

Für München wäre das keine gute Nachricht – doch vor Ort ist der Jubel groß. „Ich hab mich narrisch gefreut“, sagt Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz (CSU). „Das zeigt, dass man so eine Sache einem Landkreis nicht einfach überstülpen kann.“ Auch der Miesbacher Landrat Wolfgang Rzehak (Grüne) wertet die Einwände des Mi-

nisteriums als Durchbruch: „Alles ist jetzt wieder offen – auch scheinbar fest zementierte Aspekte“, sagt er.

Die Stadtwerke beobachten die Entwicklung noch mit einem gewissem Argwohn. „Die Frage nach den Altrechten ist nicht Gegenstand der Schutzgebietsausweisung“, sagt ein Sprecher. Die Altrechte seien aber „mehrfach von den unterschiedlichsten Behörden (Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Regierung von Oberbayern und Landratsamt Miesbach) überprüft und zweifelsfrei bestätigt“ worden. Was die neue Schutzzone angeht, geben sich die SWM optimistisch: Man habe „alle erforderlichen Gutachten, Pläne und Stellungnahmen beim Landrats-



Freuen sich über die Reaktion des Umweltministeriums: der Miesbacher Landrat Wolfgang Rzehak (Grüne) und Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz (CSU). Sie hoffen, dass die neue Wasserschutzzone jetzt auf der Kippe steht – und vielleicht sogar das Uralt-Recht der Stadtwerke, unbegrenzt Wasser fördern zu dürfen. FOTOS: TP



amt eingereicht“. Das Mangfalltal ist für die Stadtwerke sehr wichtig. Rund 80 Prozent des Münchner Trinkwassers stammen von dort. Im näheren Umkreis der Stadt gibt es laut Stadtwerken keine geeigneten Wasservorkommen, um Trinkwasser zu fördern.

Neben dem Mangfalltal fördern die SWM auch Wasser aus dem Loisachtal. Auch die südliche Münchner Schotterebene bringt Trinkwasser – allerdings nur als Reserve in Spitzenzeiten. „München ist auf das Wasser aus dem Mangfalltal angewiesen“, heißt es deshalb in einer SWM-Broschüre. Wenn sich nun Widerstand regt, könnte das für die Stadtwerke zum Problem werden.